



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

4. Wie sich das Kindlein in der Krippen gegen die S. Jungfraw und Mutter
und andere Menschen verhalten

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48268](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48268)

gut zu machen) ganz und gar in die Liebe aufzueßen / und Gott mit einer unermäßlichen Liebe gleichsam umfangen / dierviel er selbst seiner Gottheit nach unendlich war.

Meine Seel! gehe in dich selbst / und schäme dich in dein Herz; dan deine Sünd so wohl / als der anderen dem Herrn Jesu im Krippllein vor Augen stunden / ihm einen Unlust und Verdruß machten / ja so gar die heisse Zähren auftrieben. Ach wie wärest du so glücklich / wan du dich zu einer fernrigen Liebe anreißest / und dieselbige mit der Lieb des Herrn Jesu im Krippllein vereinigen thätest; deine Mängel in der Liebe also zu ergängen und gut zu machen / und verzeihung deiner Sünd zu erlangen/wie die Magdalenathäte.

Mein Gott und Herr! ich opffere dir alle Schmerzen und Zähren dieses Kindleins in der Krippen / die Mängel in meinen Schmerzen hiemit zu besseren / und also völlige verzeihung meiner Sünden zu erlangen.

4. Punct.

Bedencke / wie es sich selbst mit allem dem was es in das künfftig thun und leyden würde / aufopfferte / wie es sich in allem in den Willen Gottes dargaben thäte / damit alles zu der Ehr seines himmlischen Vatters / und zur erlösung des menschlichen Geschlechts gerichtet würde; wie es jetzt (also zu sagen) in seinem Herzen zu seinem Vatter sage / was er nachmal im Garten am Oelberg sprach: Nicht mein / sondern dein Will geschehe; nicht was ich / sondern was du wilt / das geschehe.

Meine Seel! was kanst du nütlicher thun / als daß du deinem Heyland und Meister folgest? Opffere dich selbst / dein ganz Wesen / und alles / was du die übrige Tag

R. P. Suffren, 3. Bund.

deines Lebens thun / oder auch leyden wirst.

COLLOQUIUM.

Ergib dich allenthalben / und in allen dingen an seinen heiligen Willen / besser kanstu diese deine Betrachtung nicht beschließen.

Die 4. Betrachtung.

Wie sich das Kindlein in der Krippen gegen die selige Jungfraw und Mutter / und andere Menschen verhalten habe.

Ange deine Betrachtung an von der Gegenwart Gottes / wie in der ersten Betrachtung des Advents gelehret. Die zwei Vorbereitungen seynd / wie in den vorhergehenden Betrachtungen.

1. Punct.

Erwege / wie sich das Kindlein gegen seine selige Mutter verhalten; dan gleich wie er damals / als er in ihrem Leib empfangen wurde / sie mit vielen und grossen Gaabern und Gnaden zieren thäte / also hat er nicht weniger in seiner Geburt gethan / da er ihren Leib verließ. Er vermehret ihr das innerliche Liecht ihres Verstands / die geistliche Freud und andere Gnaden mehr; und wolte im geringsten nicht / daß ihre Jungfrawschaft verfehret würde.

Billig ist es / O selige Jungfraw und Mutter / daß ich mich mit dir wegen eines so gutherzigen Kindleins / welches alles mit so großem Danck belohnet / erfreue. Wolte Gott daß ich gleicher Gestalt die Wohlthaten / so ich von dir empfangen / erkennen und vergelten thäte.

33

2. Punct.

P. Suffren

ol. II

ers I

2. Punct.

Bedencke/das gleich wie es anfänglich in seiner Geburt sich gegen seinen himmlischen Vatter der Gebühr und Frombkeit gemäß verhalten / auch nicht weniger gegen seine Mutter (doch auff seine eigene Weiß) gethan habe: dan erstlich so ist wohl zu vermuthen/das es für allen andern Dingen zum ersten seine Augen auff seine Mutter gewendet / und sich durch einen freundlichen Anblick mit dem Herzen (dieweil es solches mit Worten nicht thun mögte) für das erste bedancket/das sie ihm seinen Leib gegeben/und neun Monat in ihrem Leib getragen und genehret habe. Für das zweyte/das es sie/als seine Mutter geehret habe/und dem Gebort Vatter und Mutter zu Ehren auch selbst nachkommen. Für das 3. das es sich der seligen Jungfrauen / als ein Kind seiner Mutter demüthig und gehorsamlich underworfen; und für das 4. das es ihr zur danckbarer erkantnis verheissen/ sie als seine Mutter für allen Sünden zu bereyhren/mit einem überflus der Gnaden der Tugenden und geistlicher Freywd zu erfüllen.

Wer soll sich nicht mit dir / O mein Heyland/erfrewen / dich loben und danken/das du mit deinem Exempel dem Menschen zeigest/wie sie sich gegen ihre Eltern verhalten sollen! O selige Mutter/wie bistu so glücklich/das du von deinem Kindlein dem Sohn Gottes solcher Gestalt verehret wirst! Es wilt sich wohl gebühren/ O meine Seel/ das du diesem süßen und liebreichen Kindlein nachfolgest/und diese Mutter(dieweil du die Ehr hast ein Bruder dieses Kindleins/und ein angenommes Gnaden-Kind dieser Mutter zu seyn) der gebühr nach verehrest. Deswegen bedancke dich erstlich gegen ihr in großer Ehrerbietigkeit für alle Guttharen/ so du durch sie empfangen; und insonderheit/ das

du vermittels derselben Christum zu dem Bruder hast. Zum 2. verehre sie als die Mutter des Allerhöchsten/und erwege solches für eine grosse Ehr sey. Zum 3. dich demüthig an/derselben in allen Dingen zu gehorsamen. Zum 4. verheiß ihr dich zur danckbarkeit der empfangenen Ehre ihre Ehr / durch dich selbst so wohl als durch andere / allenthalben außbreiten vermehren wollest.

3. Punct.

Bedencke/wie sich die Kindlein im Leben gegen andere Menschen / so es ihre Brüder erkennen/verhalte. Dan erstlich den es alle ihre Sünd und das Elend welchem sie stecken/ vor seinen Augen es ein herzliches Mitleiden mit ihnen / opffert sich seinem himmlischen Vatter dieselbige zu erlösen. Zum 2. so fängt es von seiner Geburt an/ mit Worten (welchen dem mit dem Exempel selbst (welchen kräftiger und mehr durchdringender Wort) den Menschen zu predigen zu lehren / wie man sich verdemüthigen man die Welt verachten solle. Zum 3. man die Gedult / die Armuth/ und die Sachen / welche der Sinnlichkeit zeitigen Fleisch zur Verwöhlen und zu vermeiden soll. Zum 3. so fängt es mit seinem Exempel an/die drey ärgste und schädlichste des Menschens zu bestreiten; den durch seine Demuth; die Welt durch die Armuth; das geile Fleisch durch seine Gedult und Schmerzen. Es ist das kleine Kindlein/von welchem der Prophet Daniel welches von einem Berg ohne zu thun der Hand herab lauffen thäte/und durch seinen ungeheuren Bildstock des Nabuchodonosors über ein Hauffen umbverworfen Es ist David der klugeste und weiseste

Die 5. Betrachtung.

Wie sich die selige Jungfraw
und Mutter in der Geburt ihres
Söhnleins verhalten.

WAnge deine Betrachtung an von der
Gegenwart Gottes / wie in der ersten
Betrachtung des Advents. Die zu Vor-
bereitungen geschehen / wie in der vorgehen-
den Betrachtung.

1. Punct.

Bedencke / was die Jungfraw thue / und
wie sie sich gegen ihr allererst gebohrnes
Kindlein verhalte : nicht allein in äußerli-
chen Dingen / als küssen / auß- und inwick-
len / umbfangen / säugen / saubern / niederle-
gen / und dergleichen mehr. sondern vielmehr
innerlich in ihrem Herzen und Gemüth.
Bedenck (sag ich) wie sie sich innerlich gegen
ihm verhalten / sonderlich aber in vier Stü-
cken / in welchen du dich zugleich mit der
Mutter zu üben hast. Dan erstlich / so bald
sie ihres Kindleins ansichtig ward / verehrete
sie dasselbige / und bettete es an : dan diereil
sie durch einen wahren und kräftigen Glau-
ben / und durch eine ingegossene wissenschaft
erkenntete / daß es der wahre Sohn Got-
tes / eines Wesens mit dem Vatter / daß
seine Menschheit in- und durch die Person
des Worts bestünde / und also einer unend-
lichen Ehr und Würde werth wäre ; die-
weil sie (sag ich) solches alles erkenntete / so sieng
sie gähling an sich vor ihm zu verdemücti-
gen / ihm als ihrem Herrn und Gott zu un-
derwerffen / und durch innerliche und äußer-
liche Ehr und Anbettung zu erkennen zu ge-
ben / daß es ihr Gott und allerhöchste Obrig-
keit wäre.

H 2

Selig

den dreien / (dan es wird die Weisheit des
Vatters genant) von welchem am 2. der Rö-
migen am 23. geschrieben / daß er wie ein zar-
tes Holzwürmlein in dem Thron des Krip-
pleins achthundert / das ist die Unordnung
und Ueberdrang der eigenen Liebe / welche oh-
ne Maß und Zahl / mit einem Schlag erlägt.

Ach mein süßer Herr Jesu ! wie kan oder
soll ich dir gnugsam danken für die grosse
Sorg / welche du so gar von der Wiegen
oder dem Kripplein für mich gehabt ? Was
für Sorg soll ich selbst nicht tragen / deine
Ehr und deinen heiligen Dienst zu vermeh-
ren ? Ich muß mich in mein Herz schämen /
wan ich ansehe / wie weit ich von deiner heili-
gen Lehr bin. Daß ich mich understehe dassel-
big / was du umbstosfest / wieder über sich zu
bringen und zu handhaben ; daß ich anders
nichts als Geldt und Gut suche ; daß ich der
Eitelkeit der Welt nachlauffe ; daß ich mich
in der Hoffart erhöhe / wie jener Lucifer /
und meinem Fleisch alle Gelüsten und
Muthwillen zulasse.

Sag mir / meine liebe Seel / ist es nicht bil-
lig / daß du dich mit Ernst understehest Chri-
sto zu folgen ? die gemelte drey Feind zu be-
streiten / dich selbst als ein kleines Kindlein
zu verdemüctigen ? die Armuth und andere
Ungemächlichkeit des Fleischs für allen Din-
gen zu erwählen / und die Lehr / welche dir
Christus mit seinem Exempel vorträgt / hö-
her zu achten / als alles / was dich die Welt
weiß machen wilt ?

O mein Heyland ! mehr begehre ich nit /
als in dieser Schul dein Jünger zu seyn / und
deine Lehr wohl zu fassen.

☩(o)☩
7

P.
Puffren

pl. II
ers I